

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 9. Januar 1884.

N^o 3.

Zum 300jährigen Jubiläum des russischen Buchdrucks.

Der Name Iwan Fedorow ruhte noch bis vor kurzer Zeit unter den vergilbten Blättern der Geschichte und wohl die wenigsten hatten eine Ahnung oder ein Verständnis für seine Bedeutung. Heute ist das wie mit einem Schlage anders; dank der Initiative der Moskauer kaiserl. Archäologischen Gesellschaft wurde dieser heldenmütigen Pionier der Aufklärung und Geistesbildung im Zarenreiche dieser Tage allerorten Rußlands gebührend gefeiert. Bereits am 4. (16.) Dezember vereinigten sich in Moskau die Buchdruckereibesitzer im Anschluß an die Archäologische Gesellschaft und den Verein der Geschichts- und Altertumsfreunde zu einer glänzenden religiösen wie späterhin geselligen Feier, im Verlaufe welcher bereits ca. 11 000 Rubel als Fonds zur Errichtung eines Denkmals für Iwan Fedorow gezeichnet wurden. Am 5. (17.) und 6. (18.) Dezember nun wurde dieses Fest auch in der zweiten Residenzstadt St. Petersburg äußerst großartig und in gelungenster Weise begangen. Nachdem am 5. Dezember, dem Todestage Fedorows, in der Kasanschen Kathedrale im Beisein der Vertreter des Buchdruckergewerbes, eines zahlreichen Publikums, der Mitglieder des slawischen Wohltätigkeitsvereins, des Direktors der kaiserl. Bibliothek, des Vorsitzenden des Zensurkomitees und anderer hervorragender Persönlichkeiten eine feierliche Votennesse abgehalten worden war, fand am 6. Dezember im festlich dekorierten, mit den Büsten des Kaiserpaars geschmückten Saale der Stadtverwaltung eine Festversammlung statt, deren von der Nationalhymne eröffneter erster Teil durch einen historischen Rückblick auf das Leben Fedorows und den Vortrag mehrerer Gedichte von den Herren N. v. Besemann, Iwanow und Golowin ausgefüllt wurde, die dem Andenken des ersten russischen Buchdruckers gewidmet waren und seine Wirksamkeit verherrlichten. Auch die zweite Abteilung nahm mit Konzert, Gesang, den üblichen Reden und Toasten einen erhebenden Verlauf und schloß das Diner nach Verlesung verschiedener eingelaufener Depeschen mit der Verteilung einer Denkmünze und dem Hoch auf die Festordner, deren erfolgreicher Eifer mit Dank anerkannt werden muß.

Im weitern lassen wir einen kurzen Ueberblick über das Leben und Kämpfen Iwan Fedorows, wie es die deutsche St. Petersburger Zeitung richtig schildert, folgen. In tiefer Armut, von den Zeitgenossen verlassen und vergessen, schloß am 5. Dezember des Jahres 1583 im galizischen Lemberg ein Russe (Iwan Fedorow) seine Augen, dessen Leben und Wirken für Rußland von eminenter Bedeutung war und dessen Andenken heute an allen Enden des Reiches gefeiert wird. Iwan Fedorow, der Gutenberg Rußlands, hatte, wie die meisten Menschen, die einer Idee selbstlos ihr Leben weihen, ein Leben gelebt, das füglich ein Martyrium genannt werden kann; ein Leben voll Entbehrung, Widerwärtigkeiten,

Mißgunst, Verkennung, Verfolgung und Undank mit nur kurzen Momenten des Glückes und der Ruhe. Sein Erscheinen fällt mit einer Epoche zusammen, wo sich das Bedürfnis nach dem gedruckten Wort auch in Rußland geltend zu machen begann. Die Bestrebungen eines Kreises fortschrittlich gesinnter Männer, der sich um die Person des in Italien zu höherer Bildung gelangten Maxim Gref gebildet hatte, fanden ein williges Echo in dem empfänglichen Geiste des Zaren Iwan Wassiljewitsch IV. und der fürstliche Herr beschloß, in diesem Gedanken auch von dem damaligen geistlichen Oberhaupte, dem Metropolitan Makari bestärkt, eine Druckerei anzulegen, zunächst natürlich zur Vervielfältigung der Bibel und anderer Schriften religiösen Inhalts. Doch bedurfte der Plan eines Zeitraumes von zehn Jahren bis zu seiner Verwirklichung, 1563 war der „Druckerei-Hof“, ein besonders zu diesem Zweck errichtetes Gebäude und darin die Druckerei so weit fertig, daß mit dem Druck der ersten russischen Bücher mit imprimiertem Text begonnen und nach Verlauf eines Jahres, am 1. März 1564, abgeschlossen werden konnte. Bei diesem denkwürdigen Ereignis spielt der damalige Druckermeister Iwan Fedorow, der es bis zu großer Vollkommenheit in der Kunst des Buchdrucks und des Schriftgusses gebracht hatte, die bedeutendste Rolle; zwei andere Personen Peter Timosejew Mstislawzew und Maruscha Nefesjew scheinen nur von untergeordneter Bedeutung gewesen zu sein. Die ersten in Rußland angefertigten Bücher unterschieden sich in der äußeren Anordnung und Ausstattung wenig von den geschriebenen Werken: man findet darin dieselben verchnörkelten kolorierten Initialen und die groben Zeichnungen, die bei diesen dem Text schmückten und unterbrachen. Nach dem ersten Buche „dem Leben der Apostel“ gaben dieselben Druckermeister im Jahre 1565 ein zweites Werk heraus. Gleich nach dessen Erscheinen mußten sie aber, von ihren Feinden und Neidern in den Geruch der Keterei gebracht, aus Moskau fliehen und es beginnt für sie, besonders für Iwan Fedorow, ein unstätes Leben. In Litauen finden die Flüchtigen auf dem Gute Sabudowje, beim Hetman G. A. Chotkewitsch, eine Freistatt und drucken dort das „Evangelium“ (1569), dann trennen sie sich. Peter Timosejew wurde von einigen eifrigen und einflußreichen Freunden der Orthodoxie nach Wilna berufen und gründete dort eine Druckerei, die lange Jahre bestanden hat. Fedorow blieb nicht lange in Sabudowje; ihm wurde von dem alternden Hetman das Anstinnen gestellt, seine ihm liebgewordene schwarze Kunst aufzugeben und auf dem ihm vom Hetman abgetretenen Gute dem Ackerbau zu leben, worauf er zur Antwort gab, daß der Pflug, mit welchem er in der Welt zu wirken habe, die Druckerpresse sei, sein Bündel schnürte und hinauswanderte einer ungewissen Zukunft entgegen, Ruhe und Wohlleben seiner Idee opfernd. Wir sehen ihn in der Fremde, in Lemberg mit Armut kämpfend, dann wieder in Rußland, wo er beim Fürsten Konstantin Ostrofski auf dessen

Gute Ostrog in Wolhynien Aufnahme und die Möglichkeit findet, sein Handwerk wieder aufzunehmen. Hier war es ihm vergönnt, unter dem Schutz und mit Unterstützung des Fürsten mehrere Werke zu vollenden, u. a. die zwei Auflagen der Bibel von 1580 und 1581, die ersten vollständigen Bibeln in slawonischer Sprache, die, das deutlichste Zeugnis seiner großen Kunstfertigkeit, als typographische Meisterwerke den Erzeugnissen der Neuzeit an die Seite gestellt werden können. Von Ostrog aus verbreitete sich die Buchdruckerei bald über den ganzen Südwesten Rußlands und wir sehen an verschiedenen Punkten, zuletzt auch in Kiew, Druckereien entstehen. Wie es gekommen blieb unentzückt — aber gleich nach dem Abdruck der Bibel zieht Fedorow vom fürstlichen Gute fort und wir finden ihn wieder in Lemberg, wo er noch ein paar Jahre ein kümmerliches Dasein fristete und am 5. Dezember 1583 sein thatendurstiges edles Herz seinen letzten Schlag that. ff.

Korrespondenzen.

S. Minden, 1. Januar. Heute beging eine unserer bekanntesten Firmen, die Buch- und Steindruckerei und Verlagshandlung von J. C. C. Bruns hier selbst, den Gedenktag ihres 50 jährigen Bestehens. Ihr im Jahre 1877 verstorbenen Begründer hat mit seltenem Fleiß und Geschick sein Geschäft von kleinen Anfängen zu beträchtlicher Höhe emporgeschwungen und der jetzige Inhaber der Firma, Herr Gustav Bruns, hat auf dem von seinem Vater gelegten festen Fundamente unermüdet weiter gebaut, sein Etablissement nach jeder Richtung hin erweitert und vervollkommenet und es zu einem der bestausgestatteten, leistungsfähigsten derartigen Institute in den Provinzen gestaltet. Heute sind in demselben über 50 männliche und 20 weibliche Arbeitskräfte dauernd in Thätigkeit. Die ersteren brachten gestern Abend dem Chef einen glänzenden Fackelzug. Heute Vormittag nach der Morgenmusik, welche die Kapelle des 15. Infanterie-Regiments darbrachte, versammelte sich das Personal im Maschinen-saale des Etablissements und überreichte daselbst unter entsprechender Feierlichkeit als Ehrengabe ein kolossales, prachtvolles Album, das von Herzog & Co. in Berlin aufs kunstvollste hergestellt, mit dem in Silber und Gold getriebenen, mit bunter Emaille ausgelegten vereinigten Buch- und Steindruckerwappen u. s. w. geschmückt ist und die Kabinetphotographien der Geschäftsgegnossen, je vier auf einer Seite, enthält. Der Gefeierte, welcher seinen Leuten allezeit ein guter Berater und Helfer ist, dankte gerührt für die unerwarteten vielfachen Beweise der Treue und Anhänglichkeit und versicherte, auch ferner seinen bis dahin bewährten, allen zu gute kommenden Grundfähen treu bleiben zu wollen. Abends gab er dem Personal ein schönes Fest auf der „Grille“; zur Gründung einer Hauskranken-Kasse spendete er die Summe von 3000 Mark.

J. Kr. Gauverein Schleswig-Holstein. Am Sonntag den 9. Dezember fand im Konventgarten zu Neumünster die von 38 Mitgliedern in Kiel statutgemäß beantragte außerordentliche Delegiertenversammlung statt. Als Delegierte waren anwesend vom 1. Wahlbezirk: Bühler, Gentsch und Siemerling aus Flensburg, Kastner aus Schleswig; 2. Wahlbezirk: Fleischmann, Henkel und Stenzel aus Kiel; 3. Bezirk: Neufner und Siemonen aus Neumünster; 4. Bezirk: Enderlin aus Ikehoe und Garten aus Bergedorf; der Gauvorstand war vertreten durch den Vorsteher Heißmann, Kassierer Schwand und Schriftführer Krause aus Flensburg; ferner wohnten den Verhandlungen Mitglieder aus Heide, Kiel, Neumünster und Segeberg bei. Die Versammlung wird seitens des Gauvorstehers gegen 10 Uhr vormittags eröffnet. Als Geschäftsordnung wird diejenige der Z. K. K. angenommen. 1. Punkt: Bericht des Vorstehers. Derselbe liegt gedruckt vor und entnehmen wir demselben, daß der Freude über das stetige Wachsen des U. V. D. V. im allgemeinen und des Gauvereins Schleswig-Holstein im besondern Ausdruck gegeben wird. In bezug auf die Lohnverhältnisse meldet der Bericht, daß die meisten Orte anläßlich der letzten Lohnstatistik wohl Bezahlung nach dem Tarif verzeichneten, jedoch befanden sich auch an vielen Stellen noch Kollegen, welche mit 15—16 Mk. salarirt waren. Durch den Beschluß der vorjährigen Generalversammlung des U. V. D. V. betr. die tarifmäßige Bezahlung ist auch in unserm Gau an einzelnen Orten eine Besserstellung der Mitglieder erstrebt und erzielt worden. Unterstützungen nach § 2 des Reglements wurden an sieben Mitglieder bewilligt. Im übrigen zählt der umfangreiche Bericht alle wichtigeren Vorkommnisse innerhalb des Gauvereins und des U. V. D. V. auf. Die Bewegungsstatistik pro 1882 ergibt am Schluß des vierten Quartals einen Mitgliederstand von 162; neueingetreten 38, zugereist 124, abgereist 119, invalide geworden 1, ausgetreten 4, ausgeschlossen 7, konditionslos waren 29 Mitglieder 89 Wochen. 2. Punkt: Bericht des Kassierers. a) Gaukasse: Einnahme (inkl. Bestand vom 1. Jan. 1882 339,33 Mk.) 5507,93 Mk., Ausgabe 5286,83 Mk., Bestand am 1. Jan. 1883 221,10 Mk. (inkl. der Forderung an die Berliner Prob.-Gen. im Betrage von 30 Mk.). b) Gaukrankenasse: Einnahme inkl. Bestand 4435,42 Mk., Ausgabe inkl. Uebertrittskosten in die Z. K. K. 3070,50 Mk., Bestand am 1. Jan. 1883 1364,92 Mk.; Schlußabrechnung der Krankenasse: Ausgabe 72,80 Mk., übrigbleibender Bestand 592,12 Mk. Bei dieser Gelegenheit wurde auf die strenge Innehaltung der monatlichen Abrechnung noch besonders hingewiesen. 3. Punkt: Abänderung des Reglements. Die vom Gauvorstand beantragten Umänderungen der §§ 3, 6, 7, 12 und 15 werden mit geringen Modifikationen genehmigt, so daß u. a. von nun an die beiden Neufner mit zum Gauvorstand gehören, sowie die Remuneration des Gauvorstehers und des Gaukassierers je 60 Mk. und diejenige des Gauschriftführers 10 Mk. beträgt. Die Mitgliedschaft Kiel beantragte die Einteilung des Gaues in die Bezirksvereine Schleswig und Holstein mit den Vororten Flensburg und Kiel. Für diesen Antrag wird geltend gemacht, daß durch die Bildung von Bezirksvereinen ein regeres Leben geschaffen und besonders in Tarifangelegenheiten das engere Zusammenwirken der Mitglieder einen guten Erfolg versprechen werde, ferner werde mehr Freundschaft und kollegialischer Sinn durch öftere Zusammenkünfte eintreten. Gegen denselben wurde namentlich die abermalige Inanspruchnahme der Steuerkraft der Mitglieder ins Feld geführt, da ohne einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pf. pro Mitglied und Woche die Bezirksvereine unmöglich wären. Der Bezirk Holstein würde gemäß seinem jetzigen Mitgliederstande gegenüber dem Bezirk Schleswig der dominierende sein; während die Bezirksvereine in anderen Gaue, in denen die Druckorte enger aneinander-

grenzten, wohl ihre guten Erfolge haben könnten, wäre an diese bei uns infolge der größeren Entfernungen nicht zu denken, nur einzelnen Mitgliedern, aber nie der Gesamtheit brächten hier die Bezirksvereine Vorteile durch die Möglichkeit des öfteren Zusammenkommens. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 8 gegen 3 Stimmen abgelehnt. 4. Punkt: Umstoß des Beschlusses des letzten Gautages betreffend Urabstimmung über den übriggebliebenen Fonds der Gaukrankenasse. Mit diesem Punkte, der infolge Antrags der Kieler Mitgliedschaft auf die Tagesordnung gesetzt worden war, wurde zugleich der Antrag von Flensburg, zwei ausgesetzten Kollegen eine Extraunterstützung von 3 Mk. auf die Dauer von 26 Wochen zu gewähren, sowie der Eventualantrag des Gauvorstandes, Erhöhung des wöchentlichen Beitrags zur Gaukasse von 5 auf 10 Pf. bis zur Erreichung des reglementsmäßigen Fonds von 3 Mk. pro Mitglied beraten. Nach kurzer Debatte einigten sich sämtliche Delegierte zur Annahme folgenden Antrags: Der Ueberfluß der liquidierten Gaukrankenasse fließt in die Gaukasse, jedoch erhalten alle aus der Z. K. K. ausgesetzten sowie sonst in Not geratene Mitglieder des Gaues 26 Wochen lang eine Unterstützung von wöchentlich 3 Mk. aus derselben. Damit war auch der Antrag auf Erhöhung des Beitrags zur Gaukasse zur Erledigung gelangt. 5. Punkt: Den vom Gauvorstande gefandhabten Abstimmungsmodus in der Unterstützungssache des Kollegen Händel betreffend (von Kiel beantragt). Zur Orientierung der Delegierten wurde von seiten des Gauvorstandes die in dieser Angelegenheit gepflogene Korrespondenz verlesen. Der Vertrauensmann der Kieler Mitgliedschaft beantragte im Frühjahr dieses Jahres, in Verfolg eines von dem nun verstorbenen Kollegen Händel an den Gauvorstand gestellten Gesuches, denselben, nachdem er in der Gaukrankenasse ausgesetzt war, mit 10 Mk. wöchentlich weiter zu unterstützen und ersuchte über diesen Antrag die Urabstimmung der Mitglieder zu veranlassen. Der § 23 des Gaureglements gibt nun dem Gauvorstande das Recht, „einen Antrag der Urabstimmung sämtlicher Mitglieder zu unterbreiten“ und hat derselbe in Ansehung der großen Bedürftigkeit des Kollegen Händel demgemäß eine Urabstimmung veranlaßt, deren Resultat ergab, daß die beantragte Unterstützung gewährt werden solle. Ein Teil der Kieler Mitglieder hat hierauf gegen die Zulassung sämtlicher Mitglieder zur Urabstimmung protestiert und die Abstimmung nur derjenigen Mitglieder gefordert, welche am 2. Juli 1882 von der Gaukrankenasse in die Z. K. K. eingekauft wurden. Ein Beschluß, nach welchem der Gauvorstand in dieser Weise Urabstimmungen vorzunehmen habe, existiert nicht und es war derselbe daher nicht berechtigt, die seit dieser Zeit zugereisten Mitglieder von der Urabstimmung eigenmächtig auszuschließen, da er ja die Interessen aller Mitglieder zu vertreten hat. Da die zwischen den Protestierenden und dem Gauvorstande gepflogenen Unterhandlungen zu keinem Resultate führen wollten, beantragte die Kieler Mitgliedschaft die Abhaltung eines außerordentlichen Gautages, der die endgültige Lösung dieser Angelegenheit vornehmen solle. In der nun folgenden Debatte wies der Referent der Kieler Mitgliedschaft darauf hin, daß die Protestierenden nur betreffs des Modus der Abstimmung der Meinung seien, daß die später nach Schleswig-Holstein gekommenen Mitglieder kein Recht zur Verfügung über den Fonds der liquidierten Gaukrankenasse haben sollten, während sie die Zukunftsung keinem Mitgliede bestritten. Von seiten des Gauvorstandes wurde angeführt, daß der U. V. D. V. keine verschiedenen Arten von Mitgliedern kenne, dasjenige Mitglied, das nach dem hiesigen Gauverein verzöge, müsse alle Rechte in Anspruch nehmen dürfen, da auch die volle Pflichterfüllung von ihm verlangt werde. Bei der Abstimmung wurde der von dem Delegierten aus Neumünster gestellte Antrag: „Der heutige Gautag erklärt sich mit dem Abstimmungsmodus in betreff der Händelschen Angelegenheit einverstanden“, mit 8 gegen

3 Stimmen angenommen. 6. Punkt: Besprechung der Tarifverhältnisse im Gauverein. Sämtliche Delegierte erstatten Bericht über die Art und Weise der Innehaltung des Tarifs in ihren betreffenden Druckorten und deren Umgebungen, woraus sich ergibt, daß der Tarif im großen und ganzen wohl innegehalten werde, jedoch gehe es oft ohne Kämpfe nicht ab. In letzter Zeit seien Dank unserer Organisation die Gehilfen mit geringen Ausnahmen siegreich gewesen. Die kleineren Druckorte lassen schon mehr zu wünschen übrig. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen: „Sämtliche Mitglieder, welche unter dem Tarif und unter den üblichen örtlichen Verhältnissen in Kondition treten, werden ausgeschlossen. Ebenso müssen die in Kondition stehenden Mitglieder bis zum 1. Februar 1884 das festgesetzte Minimum erhalten“. Betreffs der in der Druckerei der Westfälischen Ländchen in Tondern herrschenden Nacharbeit (an den Erscheinungstagen der Zeitung beginnt die Arbeitszeit 1 Uhr morgens) wird den dort konditionierenden Mitgliedern aufgegeben, nur zu 24 Mk. wöchentlich zu arbeiten. 7. Punkt: Diverfes. Die Festsetzung der Diäten geschieht in der Weise, daß 6 Mk. für jeden Delegierten und die drei Mitglieder des Gauvorstandes normiert sowie Entschädigung der Reisekosten zugesprochen werden. Der Gauvorsteher macht die Mitteilung, daß das Pauschquantum für 1883 für Unterstützungen verausgabt worden sei. Nachdem dann noch dem Gauvorstande für die exakte Führung der Geschäfte der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Sitzen zu teil geworden, schließt der Vorsteher kurz nach 6 Uhr die Delegiertenversammlung. Während der Mittagspause ward nach dem eingenommenen gemeinschaftlichen Mittagessen den Kollegen von Neumünster für deren freundliche Bewirtung der verdiente Dank in einem Toast dargebracht sowie dem Unterstützungsverein ein Hoch gewidmet. Abends 7/2 Uhr schloß sich dem Gautage eine Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Flensburg der Z. K. K. an, die von Mitgliedern aus Bergedorf, Flensburg, Heide, Kiel, Neumünster, Schleswig und Segeberg besucht war. Seitens der Verwaltung waren der Verwalter Heißmann und die Beisitzer Schwand und Krause aus Flensburg erschienen. Die Versammlung wird sich darüber schlüssig, sich auf der außerordentlichen Generalversammlung in Stuttgart am 30. Dezember durch ein Stuttgarter Mitglied vertreten zu lassen. Betreffs der Instruierung des Delegierten wird demselben aufgegeben, dafür zu stimmen, daß vom 1. Jan. 1884 ab alle Mitglieder Steuern sollen; daß der Vorstand die prinzipiellen Statutenänderungen behufs des Kranken-Versicherungsgesetzes selbständig vornehme; daß den auf der Reise befindlichen Mitgliedern das Reistieren nicht gestattet werde; daß das Alinea 5 in § 6 gestrichen werde; dagegen sich dem Antrag Bremens zu § 10 gegenüber ablehnend zu verhalten; ferner soll derselbe den Anträgen der Nachener Mitglieder (Beschränkung der Zuschußkassen und schärfere Kontrolle) zustimmen, den Antrag der Verwaltungsstelle Flensburg, die 12 000 Mk. nur als geliehen zu betrachten, verteidigen und für wöchentliche Atteste eintreten.

[?] Stuttgart, 3. Januar. Noch im alten Jahre, am 29. Dezember, starb hier im 82. Lebensjahre der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Karl Hoffmann. Aus Bernburg (Anhalt) gebürtig, kam derselbe nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Mannheim als Buchhändlergehilfe nach Stuttgart, woselbst er mit seinem Schwager Julius Weise eine Buchhandlung gründete, auf deren anfangs nicht bedeutenden Verlag H. seine Thätigkeit konzentrierte und dann das Verlagsgeschäft für eigene Rechnung betrieb. Eine der Grundlagen zu fernern Gedeihen war der Verlag von Roiters „Kleiner Weltgeschichte“ und das später ins Leben getretene „Buch der Welt“, eine vielgelesene illustrierte Wochenschrift, brachte das längste mit einer Buchdruckerei verbundene Geschäft, aus welchem auch die „Theater-Bibliothek“ sowie die

hauptsächlich erschienenen griechischen und römischen Klaffter hervorgingen, zu hoher Blüte. Die Süddeutsche Buchhändler-Zeitung erschien während einer Reihe von Jahren in Hoffmanns Verlag. Illustrierte Werke über Botanik waren gewissermaßen eine Spezialität desselben, indem H. selbst bis in die neueste Zeit auf diesem Gebiete schriftstellerisch thätig war. Seitdem das im Schwarzwald gelegene Bad Teinach in H.s Besitz übergegangen, war die Verbesserung und Verschönerung desselben seine besondere Sorge. Am 31. Dezember von Gehilfen seiner Druckerei zu Grabe getragen, wurde dem Hingeshiedenen von dem Sängerkorps unseers Gutenbergsvereins in mehreren Grabesängen die letzte Ehre erwiesen. Die Traditionen der H.schen Buchdruckerei, in welcher der Tarif nicht bloß auf dem Papier existiert, haben dieselbe bei den Mitgliedern des U. B. in guten Ruf gebracht, möge ihr derselbe auch nach dem Heimgang ihres Begründers erhalten bleiben.

Ans Westfalen, 1. Januar. Wohl in keiner Provinz dürften die Lohnverhältnisse im Buchdruckergewerbe schlechter bestellt sein als im „herrlichen Hermannslande“. In den meisten Städten wird kaum noch das Minimum gezahlt, einen Lokalzuschlag kennen die wenigsten berechnenden Setzer. Dazu gibt es Diffizinen, in denen 12 bis 14 Stunden gearbeitet wird, der zahllosen Kollegen die entweder die Landstraße bevölkern oder bei Müttern auf Beschäftigung warten nicht zu gedenken. Es gibt wenige Druckorte, wo nicht auch ein oder mehrere Gehilfen außer Kondition sich befinden. Eine empfindliche Schluppe hat uns im vergangenen Jahre das Eingehen zweier großer Zeitungen gebracht. Es soll nun wie ich vernehme am 1. April d. J. in Münster eine neue tägliche Zeitung erscheinen und würde hierdurch die eben erwähnte Scharte einigermaßen ausgemittelt werden, indem wieder mehrere Gehilfen Beschäftigung finden würden. — Es wird hohe Zeit, daß bald etwas zur Hebung der Lage in unserer Branche gethan wird. Viele Gehilfen haben sich bereits nach anderer Beschäftigung umsehen müssen; so sah ich in Dortmund einen früheren Buchdruckergehilfen das Amt eines städtischen Laternen-Anzünbers versehen, ein anderer fuhr als Sandverkäufer durch die Straßen, ein dritter war nach vollbrachter Buchdrucker-Lehrzeit als Brauerknecht beschäftigt zc., und von anderen Orten könnte ich ähnliches melden. Woher diese für uns Gehilfen wirklich trostlosen Zustände kommen braucht wohl niemand zu fragen; die Hauptschuld liegt in der massenhaften „Ausbildung“ von Lehrlingen. In vielen Buchdruckereien namentlich in kleineren Orten wird neben 3 bis 4 Lehrlingen kaum ein Gehilfe beschäftigt. Manche Gehilfen helfen aber auch die Lage mit verschlechtern, indem sie mit ihrem „hohen Verdienste“ prunken und dadurch beim Publikum, besonders bei Eltern und Erziehern, falsche Vorstellungen über das Buchdruckergewerbe erwecken. Hierzu ein Beispiel: Ein Kollege besuchte am letzten Weihnachtsfeste seine frühere Konditionsstätte und erzählte dort von der schönen Stellung, die er als Setzer in einer Stadt, am „Water Nhein“ gelegen, bekleide; er verdiene bei zehnstündiger Arbeitszeit 24 Mark und wünsche in seinem Leben keine bessere Stellung. Wie aber ein Verwandter des betreffenden Kollegen erzählte, beträgt das Wochenlohn desselben nur 18 Mark! — Hoffen wir, daß das neue Jahr uns Besserung bringt und daß sich auch die uns heute noch Fernstehenden dem Unterstützungsverein anschließen. Die heranahende Osterzeit, in welcher die Schulentlassungen stattfinden, wolle man nicht ohne fleißige Agitation verstreichen lassen.

Rundschau.

Das Bamberger Journal sollte sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben. Das Schwurgericht in Bayreuth erkannte jedoch auf nicht-schuldig.

Zu Neujahr erhielt der Druckerinvalide Wilhelm Knoche, welcher vor drei Jahren in der Waisenhaus-

buchdruckerei in Braunschweig sein 50 jähriges Jubiläum feierte, das Verdienstkreuz.

Französisches Genie hat im Punkte des Zeitungswesens eine „Erfindung“ gemacht, die der Setzmaschine weit über ist. Letztere soll dazu dienen, die kostspieligen, langsamen und oft auch unlenkamen Setzer zu beseitigen, erstere ist viel radikaler, sie wirkt das ganze Pack von Zeitungsschreibern, -Setzern, -Druckern, -Aussträgern über Bord und die Setzmaschinen hinterdrein, indem nach ihr die Zeitungen nicht mehr geschrieben und gedruckt, sondern gesprochen werden. Und zwar wird dies, wie aus Paris geschrieben wird, gemacht wie folgt: Zuerst erscheint vor dem Publikum, das sich gegen einen Nolois von 40 Sous in dem Saale des früheren Theaters Athéné eingefunden hat, ein Herr, der ein Kapitel aus einem Feuilletonroman, eine Art Parodie auf Zola, vorliest, dann erscheint ein zweiter, der eine politische Kauserie, also den Leitartikel, vorträgt, ein dritter eröffnet vor dem Publikum wirkliche Depeschen und erzählt ihren Inhalt, ein vierter berichtet über eine pikante Gerichtsverhandlung und so geht es fort bis zu den Theaternotizen, Mannigfaltigem und Sportneuigkeiten. Verallgemeinert sich die Erfindung, so kann es nicht fehlen, daß an jeder Straßenecke sich eine gesprochene Zeitung etabliert und die kleineren des Abends die Restaurationen aufsuchen. Vielleicht finden dann auch die depossidierten Zeitungsschreiber, -Setzer und -Drucker wieder Beschäftigung, wär's auch nur als Teller-Kassierer.

Die Weihnachtsnummer des Londoner Graphic enthält diesmal zwei farbige große Bilder. Sie erschienen in 560 000 Exemplaren, die 19 600 000 Abdrücke repräsentieren.

Eine neue Art Preisausschreiben veranstaltete das englische Erziehungs-Journal, und zwar ein solches auf die zutreffendste Liste der zehn größten lebenden englischen Schriftsteller. Es gingen etwas über 500 Einsendungen ein und das Resultat dieses literarischen Plebiszits war folgendes: Tennyson (501), Ruskin (462), Mr. Arnold (453), Browning (448), Froude (391), Swinburne (262), G. A. Freeman (241), Herbert Spencer (235), Newman (192), John Morley (187).

Der Umstand, daß von den englischen Postämtern die Briefmarken häufig so abgestempelt werden, daß nur ein Viertel oder Fünftel der Marke mit Farbe bedeckt ist, hat zu einer eigentümlichen Industrie geführt. Es werden die jetzt gültigen gebrachten Marken aufgekauft, die gestempelten Stellen weggeschnitten, durch ungestempelte aus anderen Marken ersetzt und so aus zwei bis drei unbrauchbaren Marken eine neue brauchbare gemacht. Nachdem die Postbehörden dahinter gekommen, ist angeordnet worden, die Marken voll abzustempeln.

Bei der Niederlage, die Hicks Pascha in Ober-egypten durch den „Mahdi“ erlitt, kam auch der Korrespondent der Londoner Daily News, Edmond O'Donovan, ums Leben. Betreffs des Korrespondenten des Graphic, Frank Vigetelly, wird ein gleiches Schicksal befürchtet.

Herr Jaffray, einer der Eigentümer der Daily Post in Birmingham, hat der Stadt Land und Geldmittel zur Erbauung eines Hospitals für hundert Patienten angeboten. Der Geldwert dieses Anerbietens wird auf 400 000 Mk. veranschlagt.

Im vergangenen Jahre wurden von den Newyorker Postämtern 10 659 Tons à 1000 k Zeitungen und Zeitschriften versandt.

Die großen Newyorker Tageblätter sind in prachtvollen Gebäuden installiert und machen dadurch einen bestechenden Eindruck. Nach der letzten Einschätzung hatten ihre Gebäude folgende Werte: Herald 450 000 Doll. mit 10025 Doll. Steuer, Times 375 000 Doll. mit 7775 Doll. Steuer, Tribune 500 000 Doll. mit 11250 Doll. Steuer, Evening Post 450 000 Doll. mit 10025 Doll. Steuer, Sun 110 000 Doll. mit 2475 Doll. Steuer, Commercial Advertiser 140 000 Doll. mit 3150 Doll. Steuer

und Staatszeitung (deutsch) 315 000 Doll. mit 6986 Doll. Steuer.

In Australien erscheint in der Kolonie Victoria ein Freimaurer-Journal im Verlage von Manders & Co. Das Blatt erscheint wöchentlich.

Das Gouvernement der australischen Kolonie Fidji errichtete eine eigene Druckerei, nachdem es an der kontraktlichen Vergebung der Arbeiten keinen Gefallen mehr fand. Der Regierungsdrucker erhält 7400 Mk. pro Jahr Salär.

Jedes Tier hat seinen natürlichen Feind, behauptete neulich einer, „die Maus die Katze, der Karpfen den Hecht“ und fuhr nach einer weitern Aufzählung von Feinden fort, „das Volk die Philanthropen, die Poeten die Journalisten und die Journalisten — die Setzer!“

Gestorben.

In Braunschweig am 3. Januar der frühere Setzer Karl Büchner, 25 Jahre alt — Auszeichnung. In Kl. Prudzwam (Westpreußen) der Setzer Michael Sieg, 44 Jahre alt — Leberkrankheit.

Briefkasten.

R. in Altenburg: Ihre Berichtigung ist an die falsche Adresse geraten. Der Corr. kann sich mit dergleichen Wichtigstellungen nicht befassen. — M. in D.: Notizen waren schon von anderer Seite eingegangen. Kalender und Agenda gibt's wohl nicht mehr. — S. Pf. in P.: 1,25 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Oberrhein. 3. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1186,40 Mk., Eintrittsgeld 30 Mk., freiwillige Beiträge 3,90 Mk., Invalidenkasse 475,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3000 Mk. Summa 4695,90 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 3205,45 Mk., Arbeitslosenunterstützung 11 Mk., Verwaltung 33,75 Mk. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 700 Mk. Ueberschuß eingekandt 745,70 Mk.

Schleswig-Holstein. 3. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 840,80 Mk., Eintrittsgeld 3 Mk., Invalidenkasse 506,40 Mk., Vor- und Zuschuß aus der Hauptkasse 1058,24 Mk. Summa 2405,44 Mk. — Ausgaben: Reisegeb. 1909,25 Mk., Arbeitslosenunterstützung 100 Mk., sonstige Unterstützung 271 Mk., Invalidenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 8,10 Mk., Verwaltung 28,09 Mk.

Bromberg. Der Setzer Fritz Buch wird ersucht, dem Gauvorsitzer Franz Schewe hier, Böhlkes Buchdruckerei, Nachricht zukommen zu lassen, eventuell werden die Herren Bevormalter um dessen Adresse gebeten.

Osterode i. Ostpr. Der Setzer W. Koczorowski aus Gnesen, früher hier in Kondition, wird ersucht, seine jetzige Adresse betreffs seines Prozesses am hiesigen Orte angeben zu wollen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (G. S.).

Bilanz pro 3. Quartal 1883.

Einnahmen:
An Saldo-Vortrag vom 2. Du. 1883 Mk. 8250,85
An Eintrittsgeld, ordentlichen Beiträgen* zc. „ 61668,63
Summa Mk. 69919,48

Ausgaben:

Per Kranken- und Begräbnisgeb., Verwaltung zc. Mk. 57886,89
An Saldo-Vortrag pro 4. Du. 1883 „ 12032,59
Summa Mk. 69919,48

* Inklusive 10214,40 Mk. von der Allgemeinen Kasse für die vom 1. Juli 1882 bis zum 31. August 1883 sich auf der Reise befindenden hiesigen Mitglieder.

Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 11. Januar abends 9 Uhr im Restaurant Paage, Krausenstraße 16, statt.

Bremen (Nordwestgau). Der auf 45 Pf. erhöhte Beitrag ist am 5. Januar zuerst zu entrichten und werden die geehrten Mitglieder resp. Vertrauensmänner und regelmäßige pünktliche Einsendung erucht.

Münchberg. Mit dem 1. Januar 1884 ist der Beitrag auf 45 Pf. pro Woche erhöht und ist von sämtlichen Mitgliedern (inkl. Kranken, Arbeitslosen und Reisenden) zu entrichten, was wir bei Inkasso und Einsendung der Beiträge zu beachten bitten. Zugleich ersuchen wir, möglichst Sorge zu tragen, daß Reste vermieden und bereits bestehende beglichen werden.

Oberrhein. 3. Du. 1883. Es steuerten 284 Mitglieder in 28 Orten. Neu eingetreten sind 11 Mitglieder, wieder eingetreten 1 Mitglied, zugereist 40, abgereist 36 Mitglieder, ausgetreten 1 (Rudolf Ditsch,

S. aus Lehen, ausgeschloffen 1 Mitglied (Karl Huber, S. aus Aehn). Mitgliederstand Ende des Quartals 246. — Konditionslos waren 10 Mitglieder 52 Wochen, frank 20 Mitglieder 163 Wochen.

Schleswig-Holstein. 3. Qu. 1883. Es steuerten 197 Mitglieder in 36 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 33, abgereist 36 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 170. — Konditionslos waren 17 Mitglieder 43 Wochen, frank 7 Mitglieder 50 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Seher Jakob Duos, geb. in Neuf 1861, ausgebildet in Köln 1878; war noch nicht Mitglied. — P. Geisler, Stadtbrücken 4, II.

In Merseburg der Seher Otto Herlik, geb. in Schwerin 1863, ausgl. in Nütow (Mecklenburg) 1883; war noch nicht Mitglied. — Herm. Teisert in Weissenfels, Kells Buchdruckerei.

In Saargemünd der Seher Paul Walter, geb. 1866, ausgebildet in St. Wendel 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Menge in St. Johann-Saarbrücken, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

In Swinemünde der Seher Böhmke, geb. in Wollin i. P. 1852, ausgebildet in Berlin 1871; war schon Mitglied. — K. Gottschling in Stralsund, Frankenthalstraße 14.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Fr. Penzin aus Gistrow ist dessen III. Legitimationsbuch auf der Reise (Oberrhein 18) angeblich entwendet worden; dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt und ist demselben ein neues IV. Buch (Oberrhein 79) ausgestellt worden. — Ab. Hübnner (Oberrhein 45) u. Gen.: Die Strede Leipzig-Dresden (über Würzen, Dschä, Meissen) beträgt nach Bodes Reisehandbuch, Seite 148, nicht 118, sondern 98 km (13 Meilen à 7 1/2 km). Inklusiv des Aufenthaltes in Leipzig werden deshalb für diese Tour nie mehr

als 8 Tage bezahlt. — Die Herren Verwalter, Ortsvorsteher etc. werden ersucht, dem Hauptverwalter die genaue Adresse des Sehers Friedr. Post aus Mengeldorf mitzutheilen.

Stuttgart, 7. Januar 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern:

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Drucker Albert Berthold aus Tübingen (Württemberg 52) ist die Reiselegitimation abzunehmen, da derselbe noch nicht bezugsberechtigt ist, indem er erst 12 Wochenbeiträge geleistet und ihm aus Versehen des Regensburger Verwalters Legitimation ausgestellt wurde. — Der Seher Karl Schägke aus Bulach (?) (Oberrhein 26), welcher für die Dauer seiner gegenwärtigen Reise von der Unterstützung ausgeschlossen ist, kann sein Buch bei Konditionsantritt beim Nürnberger Verwalter erhalten.

Nürnberg, 7. Januar 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Für einen strebsamen jungen Buchdrucker oder Buchhändler bietet sich günstige Gelegenheit, sich an einer

Buchdruckerei mit Zeitung

(bei lib. Tendenz zahlreiche Inserate) zu beteiligen. Erforderlich ein disp. Kapital von ca. 10000 Mk. Offerten erbeten an Rudolf Wisse, Leipzig, sub Ciffre T. 235. (L. 235) [190]

Eine kleinere Buchdruckerei

in Oberschlesien mit Blattverlag (ohne Konkurrenz am Orte) wird für bald oder 1. April zu kaufen gesucht. Werte Off. unter G. 200 an die Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen.

Eine kleinere nachweisl. rentable Buchdruckerei (eine gr. Schnellpr. 2c.) in einer Stadt mit ca. 18000 Einwohnern mit dreimal wöchentl. ersch. Zeitung, die zweite am Orte, festen Inseraten und Nebenarbeiten, ist sofort billigst zu verkaufen. Offerten bef. Hansenstein & Vogler, Hamburg, unter H. 042. [198]

Günstiger Kauf! Eine rent. Buchdr. m. Schnellpresse u. Zeitung zu verk. Preis 7500 Mk. bei 1500 Mk. Anzahlung. Off. sub G. A. 9 postlagernd Hannover. (B. 454) [208]

Für 3000 Mark

ist eine noch im Betriebe befindliche fast neue Buchdruckerei mit Handpresse (Materialwert 5000 Mk.) Umstände halber zu verkaufen. Offerten sub Nr. 203 an die Exped. d. Bl. [203]

Ein ämlich neuer

einpferdiger Motor

welcher bequem 3 mittlere Schnellpressen treibt mit 1 1/2 Pfr. Kohlenverbrauch, soll unter Garantie für 900 Mk. verkauft werden bei

Herm. Schlag, Leipzig. [197]

Günstige Offerte!

Einem tüchtigen, etwas Kapital besitzenden Buchdrucker kann ein konkurrenzfreier Ort behufs Gründung einer Buchdruckerei mit 2—3mal wöchentl. erscheinender Zeitung nachgewiesen werden. Großindustrielle und Fabrikbesitzer garantieren außerdem für lohnende Arbeiten. Offerten unter H. 5111 durch Hansenstein & Vogler in Leipzig erbeten. (5111) [206]

Einem soliden katholischen

Buchdrucker

wäre Gelegenheit geboten, sich an einem soliden Geschäft mit Blattverlag in Süddeutschland zu beteiligen mit der Aussicht, dasselbe später käuflich erwerben zu können. Franco-Off. unter Nr. 205 bef. die Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister

der im Accidenz- und Zeitungsdruck tüchtig und mit dem Deutscher Gasmotor vertraut ist, wird bei 21 Mk. Wochenlohn zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kennmler & v. Dangerow, Seestemünde. [194]

Ein solider tüchtiger Schriftsetzer, der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und befähigt ist, Korrekturen zu lesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu sofort oder später dauernde Kondition. Werte Off. sub C. B. 23 postl. Kolberg erbeten. [199]

Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Sterotypie
LEIPZIG.

Franz Frankes
Liberty
anerkannt leistungsfähigste und
solideste Konstruktion
liefert in drei verschiedenen
Größen
Gutenberg-Haus
Franz Franke
Berlin W., Mauerstrasse 33
Danzig, Vorst.-Graben 48.
Prospekte und jede Auskunft
gratis und franko.

Zengnis: Es gereicht mir zum besondern Vergnügen Ihnen beschreiben zu können, dass ich mit der vor einiger Zeit von Ihnen bezogenen Liberty No. 2 (26:38) sehr zufrieden bin. Dieselbe ist solid und sorgfältig gebaut, liefert einen sehr guten Druck und hat einen leichten und ruhigen Gang, so dass eine jugendliche Kraft für deren Bedienung und Handhabung ausreicht. Ein besonderer Vorzug, welcher sie vor vielen anderen Maschinen auszeichnet, ist das vollkommene Farbewerk und der mässige Preis. Ich kann den Herren Kollegen bei Bedarf diese Maschine nach bester Überzeugung empfehlen.
Danzig, 20. April 1882.
H. F. Boenig, Buchdruckereibesitzer.

Ganze Buchdruckereien in grösserer oder kleinerem Umfange liefern in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen zu koulanten Zahlungsbedingungen.

Liegdruckpressen- und Maschinen-Handlung
Lager von Buch- u. Steindruck-Farben
Georg Staubitz
Maschinenmeister
München, Baaderstrasse 72
empfiehlt seine
neueste helle engl. Walzenmasse
(eigene Fabrik).
In kurzer Zeit eingeführt in Bayern, Württemberg,
Oesterreich und Serbien.

Ein tüchtiger junger
Schriftsetzer

mit der Wormser Tretramchine und Lipsia vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort event. später möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten an Schriftsetzer Josef v. Konopka, per Adr. Josef Dokowicz, Musikalisches Institut, Worms a. Rh. [201]

Ein tüchtiger Seher

katholisch, militärfrei, welcher längere Zeit in größeren Offizinen als Accidenzseher u. Metteur thätig war u. jetzt noch in Stellung ist, wünscht sich, gestützt auf gute Zeugnisse, Familienverh. halber zu verändern. Werte Offerten an die Exped. d. Bl. unter F. M. 195 erbeten. [195]

Ein j. freib. Schriftsetzer sucht als Volontär Stelle. Werte Off. sub L. K. 202 an die Exp. d. Bl. erb.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
sugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenzsatz. Ein Leit-
faden für Schriftsetzer von Alex. Waldow.
15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linien-
einfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.

Herr Joh. Bach, Seher a. Regenhahn, w. um gef. Ang. f. Adr. erf. an H. Weyland, Frankenthal (Pfalz). [204]

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 55 Jahren unser Mitarbeiter und Kollege, der Schriftsetzer
Herr W. Johannsohn
aus Prenzlau.

Der Verlust des Verstorbenen, der seit dem Jahre 1863 in dem unten genannten Geschäfte thätig war, wird von uns allen aufs tiefste empfunden, da derselbe sich durch seltene Treue, Fleiss und Zuverlässigkeit sowie durch liebenswürdigen Charakter die allgemeine Achtung und Zuneigung erworben hat.

M.-Gladbach, 4. Januar 1884. [207]
W. Hütter.
Die Mitglieder der W. Hütterschen Offizin.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 16 Pf.
Arbeiterfrankenscheinverordnungsgehes. Preis 40 Pf.
Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Streifenband 4 Mk., durch die Post (Zettungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 12.
Titel-Regeln, aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.